

Mitteilung für die Medien zum orthodoxen Osterfest 1994 (1. Mai)

**Österliches Sendschreiben
des Patriarchen von Moskau und ganz Rußland, Aleksij II
an die Erzhirten, Hirten und alle gläubige Kinder
der Russischen Orthodoxen Kirche**

*"Der Du den Hades geplündert
und den Menschen aufstehen ließest
durch Deine Auferstehung, Christe,
verleih uns, mit reinem Herzen
Dir zu singen und Ehre zu sagen"*

(Aus den Versen zu den
Lobpsalmen am Morgen des
Heiligen und Großen Ostersonntags)

Im Auferstandenen Herrn geliebte Hochgeweihte Mitbrüder im bischöflichen Hirtenamt, verehrungswürdige Hirten im Priesteramt, ehrwürdige Mönche und Nonnen, gottliebende Laien!

Von lichter österlicher Freude zusammen mit euch erfüllt, beglückwünsche ich jeden von euch und eure Verwandten zum erhabenen und verwunderungswürdigen Festtag von Christi Passa!

Der heilige gerechte Ioann von Kronstadt verkündet geistdurchdrungen in seiner Osterpredigt: "Gott sei Dank und Ehre: Christ ist erstanden von den Toten. Die Sonne der Gerechtigkeit, für eine Zeit wie erloschen und im Grabe verborgen, strahlte von neuem auf und beglänzte die ganze Welt mit allerfröhlichsten lebensschaffenden Strahlen ..." Und er fährt fort: "Seht, Brüder und Schwestern, damit sind alle Drangsale, Leiden und der Tod Christi unseres Herrn vollendet und abgeschlossen - mit Seiner Ruhmvollen Auferstehung von den Toten, durch Seine Herrschaft über Hölle und Tod ... und durch das Fest der Gerechtigkeit und des Ewigen Lebens!"

Jetzt feiern wir, wie auch sonst, lichtvoll-fröhlich das Passafest Christi. Kümmernisse und Drangsale, Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten im Leben kommen und gehen, aber die Passa-Freude bleibt unverändert und ewig. Mögen unsere Seelen und Herzen befestigt werden durch die Osterfreude und das Licht der Auferstehung Christi, mögen diese Freude und dieses Licht in unseren Häusern bleiben und uns mit dem Feuer der Liebe Christi wärmen, so daß wir für jeden Menschen wahrhaftig Brüder und Schwestern in Christus sind (vgl. Mt 23,8).

Diese geistige Stärkung und Unterstützung hat eine besondere Bedeutung für die Gläubigen der Russischen Orthodoxen Kirche, die in Rußland und in anderen Ländern des Territoriums der ehemaligen Sowjetunion leben, denn sowohl dort wie auch hier ist der unvergleichlich komplizierte und drückend schwere Prozeß des gesellschaftlichen und staatlichen Umbaus noch lange nicht abgeschlossen. Bei unserer Teilnahme an diesem Prozeß sind wir verpflichtet, darum zu beten, daß der Auferstandene Herr, das Haupt der Kirche, "die Sein Leib ist" (Eph. 1,23), auf uns Seine Gnadengaben herabsende, auf daß wir völlig unserer christlichen Berufung

entsprechen. "Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maße der Gabe Christi", bezeugt der heilige Apostel Paul (Eph. 4,7).

Durch Gottes Erbarmen ist die Russische Orthodoxe Kirche nun frei im Aufbau ihres Lebens in der ganzen Fülle der ursprünglichen kirchlichen Traditionen und Bräuche. Vor uns stehen Aufgaben, die nicht leicht zu lösen sind:

- nach Kräften die Evangelisierung zu verstärken und geistige Bildung zu verbreiten,
- die kirchliche Einheit zu festigen und sie dort wiederzuerrichten, wo sie zum Leidwesen zerstört worden ist,
- für die Wiedergeburt des Gemeindelebens in seiner ganzen Fülle zu wirken,
- die geschändeten Kirchen und Klöster wiederzuerrichten, die oft eine jahrhundertalte geistige Autorität haben,
- religiöse Bildung und kirchliches Verlagswesen in der notwendigen Weise zu entwickeln,
- die Tätigkeit der Bruderschaften und Schwesterschaften zu stärken und
- den Dienst der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit zu vervollkommen.

Als Teil der Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche sind wir zugleich berufen, nicht in den Bemühungen um die Stärkung der brüderlichen Einheit und Zusammenarbeit der Lokalen Orthodoxen Kirchen nachzulassen. Wir sind verpflichtet, die gegenseitigen Beziehungen mit den nicht-orthodoxen Kirchen und religiösen Vereinigungen zu entwickeln. Auch den Brüdern und Schwestern, die nichtchristliche Religionen bekennen, sowie den nichtreligiösen Menschen sollte unsere wohlmeinende Aufmerksamkeit gelten.

Der heilige Apostel Johannes der Theologe bezeugt: "Wer Gutes tut, der ist von Gott" (3. Joh. 1,11). Der heilige Apostel Paul ruft zur Weisheit im Tun des Guten auf (Röm. 16,19), welches sich auf alle Menschen ohne Ausnahme richten soll (Gal. 6,10).

In unserer Zeit haben solche Laster wie Alkoholismus und Drogensucht massenhafte Verbreitung gefunden und sind zu einer tiefensten Gefahr für die Gesellschaft geworden. Die Kirche ist dazu gerufen, das sehr wirksame Programm des Kampfes mit dem Alkoholismus, das sie in vorrevolutionärer Zeit entwickelt hatte, wiederaufzubauen und die von ihr gesammelte Erfahrung in der Rettung der Jugend wie auch der Menschen aller Altersstufen vor der tödlichen Gefahr der Drogensucht zu nutzen.

Das Jahr 1994 ist von der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) zum "Jahr der Familie" erklärt worden. Im orthodoxen Verständnis ist die Familie eine "Hauskirche" (Röm. 16,4; Kol. 4,15). Die Grundlagen der Familie und ihre Stärke sollten nicht zerstört werden. Eine stabile, geistig gesunde Familie, in welcher Kinder und Jugend mit hohem ethischen Anspruch erzogen werden, ist die Grundlage für Gesellschaft und Staat, ist Garantie für deren glückliches Leben und für einen würdigen Platz in der Weltgemeinschaft.

Der äußerst mißliche Zustand der Familie in Rußland, und nicht nur da, wird deutlich in deren Instabilität und massenhaftem Verfall, im ununterbrochenen Tod einer Vielzahl ungeborener Kinder, im krassen Anwachsen der Zahl verwahrloster, obdachloser Kinder, die eine potentielle Reserve für die Verbrecherwelt sind.

Die Pflicht der Russischen Orthodoxen Kirche, die Pflicht eines jeden von uns ist, an der Stärkung der Grundlagen für die Familie durch Gebet und alle uns zugängliche Mittel mitzuwirken.

Im Leben unserer Völker und Staaten, ebenso im Leben der weltweiten Gemeinschaft der Menschen stoßen wir ständig auf die vielfältigsten Arten der Sünde. Wir wissen, daß der Herr Jesus Christ die Sünde der Welt auf Sich nahm (Joh. 1,29). Jesus besiegte die Welt (Joh. 16,33). Gegen alle Erscheinungsarten der Kräfte der Sünde und der Kräfte des Bösen sind wir gerufen, Widerstand mit der unüberwindlichen Kraft der Auferstehung Christi zu leisten. Denn, wie der Herr im Evangelium des heiligen Apostel Lukas sagt, "was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich" (Lk 18,27). Der heilige Bischof Gregor der Theologe betont in seinem Predigt auf das heilige Passa-Fest, daß der Herr Selbst die Gestalt des Arztes für uns annimmt, Der sich über unsere Wunden beugt und den Kranken Gesundheit schenkt, ob nun der einzelne Mensch oder die ganze Gesellschaft krank ist.

In Rußland wie auch in einigen Ländern des nahen Auslands sehen viele in der Kirche die Kraft, die in der Lage ist, die Wiedergeburt der geistigen und sittlichen Grundlagen des Volkslebens zu bewirken. Mit Gottes Hilfe sollten wir alles tun, daß diese Hoffnung nicht zuschanden wird ...

Geliebte! Am 15. Mai vollenden sich 50 Jahre seit dem Tage des seligen Endes des Heiligsten Patriarchen von Moskau und ganz Rußland Sergij (+ 15. Mai 1944). In den äußerst schweren Jahren des Krieges glaubte er unerschütterlich an den Sieg des Guten über das Böse. In seinem Sendschreiben zum Passa-Fest 1942 schrieb er: "Wir feiern das Passa-Fest, aber der Himmel über uns ist immer noch bedeckt von Wolken ... 'Christ ist erstanden - und die Dämonen fielen. Christ ist erstanden - und die Engel freuen sich.' Freuen auch wir uns mit ihnen und feiern wir den Sieg Christi über den Hades und über den Tod in der Ewigkeit und im zeitlichen Leben hier, auf der Erde!"

Im Herrn geliebte Kinder unserer Heiligen Mutter Kirche, die ihr in Rußland und in den anderen Ländern ihres kanonischen Territoriums und jenseits seiner Grenzen weilt! Immer wieder und von ganzem Herzen gratuliere ich euch allen mit Liebe zum allerfröhlichsten Festtag der Lichten Auferstehung Christi!

Zusammen mit dem Propheten Hosea, zusammen mit dem Apostel Paul und mit dem ihre erhabenen, feurigen Worte wiederholenden heiligen Bischof Johannes Chrysostomos rufen wir aus: "Tod! Wo ist dein Stachel? Hölle! Wo ist dein Sieg?" (Hosea 13,14; 1.Kor. 15,55). "Erstanden ist Christ, und du bist unterworfen!"

Der Herr Jesus Christ öffnete uns durch Seine Auferstehung die Hoffnung auf das Neue Leben, das Leben in Gott und mit Gott. Gemäß unserem Glauben, teure Brüder und Schwestern, werden wir würdig dieses Neuen Lebens!

Denn: Christ ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Aleksij II.
Patriarch von Moskau und ganz Rußland

Passa Christi, 1994, Moskau

(Übersetzung ins Deutsche:
Hermann Goltz)

Bischof Feofan von Berlin und Deutschland

Mit Christus gestorben und auferstanden

O S T E R B O T S C H A F T

an die Hirten und Gemeinden des Moskauer Patriarchats
in Deutschland

*"...Wir alle, die in Jesus Christus
getauft sind, sind in seinen Tod
getauft. Wir sind mit Ihm begraben
durch die Taufe in den Tod, damit wir
auch - wie Christus von den Toten durch
die Herrlichkeit des Vaters auferweckt
ist - in einem neuen Leben wandeln
sollen" (Röm.6, 3-4).*

Liebe Väter, Brüder und Schwestern!

Zu dem lichterfüllten Hochfest der strahlenden Auferstehung Christi, zum Pascha des Herrn, grüße ich Euch mit den frühchristlichen Worten unseres Glaubens und Vertrauens

C H R I S T U S I S T A U F E R S T A N D E N !

Wahrlich, wir feiern heute "des Todes Tod, der Hölle Sturz, des anderen ewigen Lebens Anfang". Die Auferstehung Christi ist das Fundament des gesamten kirchlichen Lebens, das Herzstück der Kirche. Deswegen begeht sie Ostern als das Fest der Feste und den Triumph über alle Triumphe.

"O daß ich doch eine Stimme hätte, würdig des Engelgesangs und mächtig zu dringen bis an die Enden der Welt!" ruft der hl. Gregor der Theologe in seinem Wort zum Osterfest: "Pascha! Des Herrn Pascha! Und noch einmal sage ich zu Ehren der Dreifaltigkeit: Pascha! Uns ist es der Feste Fest und Triumph der Triumphe; so überragt es jedweden Sieg, wie die Sonne alle Sterne an Glanz übertrifft."

"Dies ist der Tag, den der Herr gemacht, lasset uns frohlocken und fröhlich sein", ruft der hl. Gregor von Nyssa und erinnert an einen würdigen christlichen Vollzug des Festes, "daß sich unsere Freude nicht in Trunkenheit und Gelagen, nicht in lautstarken Reden und Unbesonnenheit, sondern durch Gott wohlgefällige Reflexionen äußere. Kommt, wir wollen uns des Herrn freuen, Der die Macht des Feindes zerstoßen und um unsertwillen das hohe Siegeszeichen des Kreuzes über den gestürzten Gegner aufgerichtet hat".

"Alle Kreatur feiert triumphierend das Fest", sagt der hl. Athanasios der Große, "und alles, was Odem hat, lobt den Herrn. O welch ein Fest, welch große Freude unter den Himmeln! Wie frohlocken und jubeln alle himmlischen Kräfte, wenn in unseren Versammlungen die Stimme der Freude und geheiligten Wachens erklingt".

Mit erhabenen Worten wie diesen vermitteln uns die heiligen Väter der frühen Kirche ihre geheiligten Erlebnisse in der Osternacht. Die österliche Freude erfüllt unsere Herzen mit Licht und Andacht, Ströme nie verlöschenden Lichts fließen vom Himmel herab, die ganze Welt ist vom Licht des auferstandenen Christus erfaßt. Himmel und Erde vereinen sich und besingen das große österliche Geheimnis: Deine Auferstehung, Christus, Erlöser, besingen die

Engel im Himmel, und uns auf der Erde geziemt es, Dich mit reinem Herzen zu rühmen.

Die Große Fastenzeit über konnten wir uns auf diese Freude vorbereiten. Erst unlängst haben wir sie auf geheimnisvolle Weise beim feierlichen Einzug des Herrn in Jerusalem geteilt, uns vor dem abscheulichen Verrat des Judas entsetzt. Wir haben am Abendmahl kommuniziert, nach Golgatha und die voraufgehenden Leiden des Gekreuzigten geschaut. Und siehe, wir wurden gewürdigt, an der Auferstehung Anteil zu nehmen, an des Herrn herrlichem Sieg über den Tod.

"Gestern bin ich mit Christus gekreuzigt worden", umschreibt unsere Empfindungen dichterisch der hl. Gregor der Theologe, "heute werde ich mit Ihm erhöht; gestern bin ich mit Ihm gestorben, heute zum Leben erweckt; gestern wurde ich begraben, heute stehe ich mit Ihm auf".

Der freudige Zustand unserer Seele erklärt sich aus der Bedeutung der Auferstehung Christi für die Kirche und einen jeden von uns. In ihr ist unser gesamtes geistliches Leben begründet, mit ihr beginnt unser Glaube, auf ihr beruht unsere Hoffnung, in ihr beschlossen ist die Liebe Gottes zum Menschen. Sie ist für die Kirche die Quelle zum Dienst der Heiligung und vor allem Ausgangspunkt für das Sakrament der Taufe.

Deswegen verbindet der Apostel Paulus, dessen Wort diese Botschaft einleitet, unmittelbar die Taufe des Christen mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Jeder, der während der göttlichen Liturgie des Karsamstags gebetet hat, nimmt Anteil an der alten Tauf liturgie, denn der Karsamstag war ein Tag, an dem feierlich die Taufe an allen vollzogen wurde, die sich in der Großen

Fastenzeit zur Annahme des den Menschen wiedergebarenden Taufsakraments hatten zurüsten lassen.

In der Taufe reinigen wir uns nämlich von der Ursünde und von allen anderen Untaten. Wir sterben dem gottfernen und menschenunwürdigen Leben der Sünde ab und werden zu einem neuen, geistlichen Leben geboren, das dem Willen Gottes entsprechen soll. Der hl. Kyprian von Karthago kommt auf seine persönliche Erfahrung beim Tauberlebnis zu sprechen. Zuvor hatte er zutiefst an der Möglichkeit einer gründlichen Veränderung des Menschen gezweifelt, ja sogar wegen seines Unglaubens an eine geistliche Erneuerung der Verzweiflung nahegestanden. Dies aber bekennt er nach dem Empfang der Taufe: "Eine neue Geburt hat mich zu einem neuen Menschen gemacht: Seither bin ich auf wunderbare Weise plötzlich dessen gewiß, woran ich zweifelte; die Geheimnisse sind offenbar, das Finstere wurde Licht, was schwer erschien, wurde leicht, das Unmögliche möglich..."

Um so tiefgreifende geistliche Veränderungen zu erfahren, zumal in reifem Alter, müssen wir mit Glauben und Buße zum Empfang der Taufe kommen. Anders gesagt, wir müssen uns zurüsten lassen, oder in der Sprache der Kirche ausgedrückt: durch eine wirkliche Katechese gehen, d. h. eine Unterweisung in den Wahrheiten des christlichen Glaubens vor der Taufe erhalten.

Solche Taufunterweisung kann und muß jeder Geistliche geben, aber auch aktive und erfahrene Laien, und schließlich kann jeder selbst viel aus der uns heute zugänglich gewordenen Literatur lernen.

Eine Taufe, die ohne solche Vorbereitung geschieht, wird keine Früchte zeitigen und bringt nur eine formale Zurechnung zur Gemeinde der Gläubigen, der Kirche Christi.

Wie wichtig ist es daher, daß wir unter unseren Freunden die Taufpaten für unser Kind erkennen, die fähig und geeignet zur Hilfe in der geistlichen Erziehung des künftigen kleinen Christen sind; ohne dies verliert geistige Verwandtschaft mit dem Täufling jeden Sinn.

Gerade in diesen festlichen Tagen wollen wir uns an das große Geheimnis der Taufe erinnern lassen, mit dem das geistliche Leben eines jeden Christen beginnt. Das Fest aber wecke in uns den Wunsch nach geistlicher Erneuerung, nach bewußter und ständiger Teilnahme am kirchlichen Leben, mache uns würdig der hohen Berufung eines Christen.

Umflossen vom Licht der Auferstehung Christi und teilhaftig der Osterfreude mit allen unseren Brüdern und Schwestern, wollen wir die gute Nachricht von der Auferstehung des Heilandes in die Welt tragen und unterwegs allen "um der Auferstehung willen alles" verzeihen, damit nichts das heutige Fest verdunkle.

Der Auferstehung Tag! Laßt uns hell werden durch das Fest und einander umarmen, laßt uns sagen: Brüder, den uns Hassenden verzeihen wir alles um der Auferstehung willen und so laßt uns rufen:

Christus ist auferstanden von den Toten, hat durch Seinen Tod den Tod überwunden und denen im Grabe das Leben gebracht.

Christus ist auferstanden! Wahrhaftig auferstanden!

In der Liebe des auferstandenen Christus.

Ostern Christi 1994, Berlin.

Stefan, Bischof von Berlin und Deutschland